Frau und Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

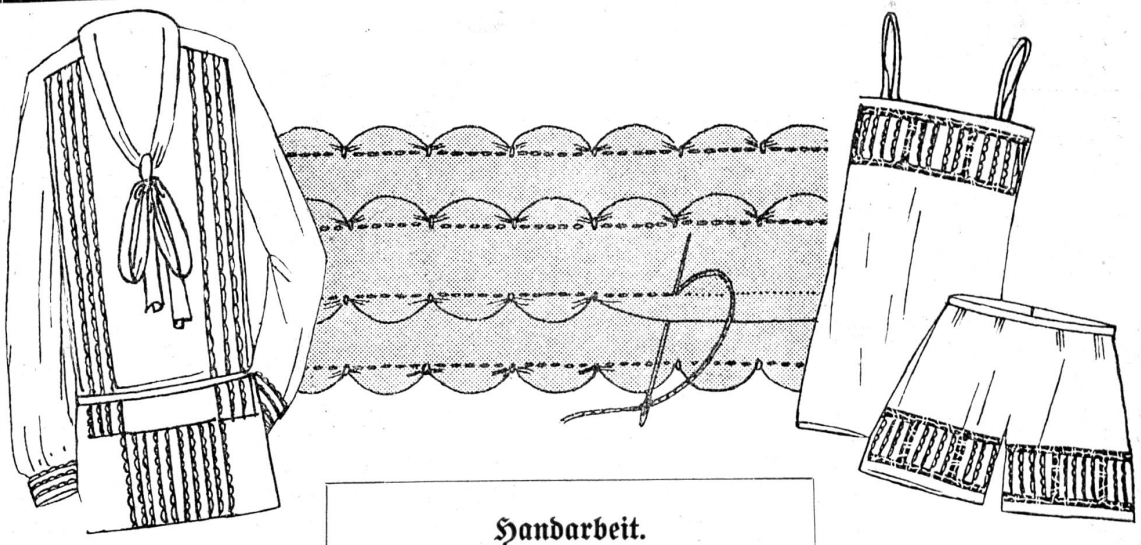
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

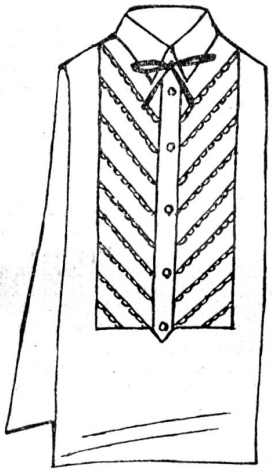
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

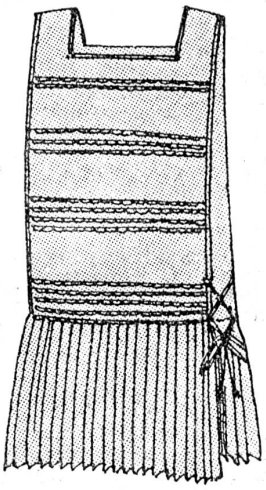




Handarbeit.

Genähte Fältchen.

Diese genähten Fältchen sind eine hübsche Garnitur für Blusen, Kinderkleider und Wäsche. Durch die von Hand oder mit der Maschine genähten Fältchen wird ein Faden unsichtbar durchgezogen und das Fältchen in Abständen von 1/2—1 cm mit zwei Stichen festgenäht. Auf hundert verschiedene Arten kann man diese anwenden und immer wird das Kleidungsstück in origineller Weise garniert sein.



Für Haushalt und Küche.

Von elektrischen Kochgeräten.

Die kleinen, handlichen und im Gebrauch billigen elektrischen Wasserkocher, Teemaschinen usw., die auch überall da, wo noch nicht elektrisch gekocht wird, Eingang gefunden haben, erfordern meist, wenn sie nicht nach neuen Grundsätzen gebaut sind, verschiedene Anleitungen zum Gebrauch. Die Unkenntnis hat schon mancher Hausfrau Schaden gebracht, denn sie kennt sich in der Technik zu wenig aus und ist beim Einkauf dem Verkäufer ausgeliefert, der ihr oft das anpreist, was er eben verkaufen möchte.

Wasserkocher werden überall im Handel in zwei verschiedenen Ausführungen angeboten, aber nur eine Ausführung befriedigt auf die Dauer. Die Hausfrau, die durch Schaden klug geworden ist, hütet sich wohl, einen Wasserkocher mit Ringheizung anzuschaffen. Wie sieht ein solcher Wasserkocher aus? Im Innern besitzt er einen Absatz, in dem der Heizkörper untergebracht ist, das heißt die innere Wandung des Gefässes ist in dessen unterm Teil von geringerem Durchmesser als oben. Im untern Teil ist der Heizkörper eingebaut, das Kochgefäß ist dann nach oben zur Aufnahme einer größeren Flüssigkeit verlängert. Wenn nur eine kleine Menge Wasser oder sonst eine Flüssigkeit gewärmt werden muß, sodaß nicht der ganze untere Teil gefüllt ist, dann brennt oben meist der Heizkörper durch, weil die Wärme nicht abgeleitet wird. Der Heizkörper muß dann schon nach kurzem Gebrauch ersetzt werden, was keine billige Sache ist, da das Kochgerät meist aufgelötet und zu diesem Zweck in die Fabrik geschickt werden muß.

Alle modernen, zuverlässigen Kochgeschirre haben Bodenheizung. Das Kochgefäß ist auf der ganzen Länge von gleichem Durchmesser, der Heizkörper ist im Boden eingesetzt, und jede beliebige Menge Flüssigkeit kann erwärmt werden, auch wenn der Boden nur einen Millimeter überdeckt ist. Muß einmal, was erst nach jahrelangem Gebrauch nötig ist, der Boden ausgewechselt werden, so kann das meist selber gemacht werden. Man kauft sich einfach einen entsprechenden Heizkörper und setzt ihn von unten mit einer Schraube ein. L.

Das Waschen wollener Gegenstände.

Garderobeartikel aus Flanell oder Wolle, gewoben oder gestrickt, erfordern beim Waschen eine sorgfältige Behandlung, damit sie nicht eingehen oder filzig werden. Eine Hauptsache ist die ausschließliche Verwendung von guter, weißer Seife oder erprobten Seifenflocken. Die Zugabe von Salmiakgeist ist statthaft. Nicht kochendheißes Wasser ist den Wollsachen schädlich, sondern der rasche Wechsel von heißem Seifenwasser und kaltem Spülwasser, letzteres muß mindestens handwarm sein. Wollgewebe dürfen ferner nicht eingeseift und gerieben werden. Das Waschverfahren mit Salmiak ist folgendes: In 10 Liter kochigem Wasser löst mon 125 Gramm geschnittene, weiße Seife oder löst Seifenflocken je nach Vorschrift auf und gießt das heiße Wasser nachher hinzu unter Beifügung von 75 Gramm Salmiak. In diese Brühe legt man zuerst die hellen Wollsachen, läßt sie etwas liegen, drückt und knetet sie und nimmt sie heraus; auf gleiche Weise verfährt man dann mit den dunkeln Sachen. Darauf spült man die Stücke in warmem Wasser, bis alle Seifenspuren verschwunden sind. Bei weniger schmutziger Wäsche genügt das Waschen ohne Seife. Man legt die Sachen in einen Zuber, gießt kochend heißes Wasser darüber und läßt es soweit abkühlen, daß man mit den Händen die Wäsche kneten und hin- und herschwenken kann. Dann spült man die Gegenstände in heißem, ja nicht lauem Wasser. R.

Kentaur-Hafergrießbrei.

Zutaten: 150 Gr. Kentaur-Hafergrieß, 1/2 Lt. Wasser, 1/2 Lt. Milch, Salz, 50 Gr. Zucker.

Zubereitung: Das Kentaur-Hafergrieß wir in die siedende Flüssigkeit einlaufen gelassen, Salz und Zucker beigegeben und den Brei unter fleißigem Rühren 1/2 — 2/4 Stunde gekocht. Mit Zucker und Zimt bestreut servieren. Nach Belieben kann der Zucker weggelassen und der Brei mit einer Zwiebelschweisse serviert werden.